

AUS DER ARBEIT DES BIBB

Gerd Alschner

Negative Schlüsse aus der bisher beschränkten Verbreitung sind nicht gerechtfertigt

Ergebnisse einer BIBB-Untersuchung über den Ausbildungsberuf
Datenverarbeitungskaufmann/Datenverarbeitungskauffrau

Der DV-Kaufmann gehört zu den wenigen kaufmännischen Berufen, die seit Inkrafttreten des Berufsbildungsgesetzes 1969 keiner Neuordnung unterworfen wurden. Dabei orientiert sich dieser Beruf weitgehend an dem Arbeitsmittel EDV, das bisher einer anhaltend raschen und tiefgreifenden Entwicklung unterlag. In der Wirtschaft ist das Bild, das man sich vom Datenverarbeitungskaufmann macht, verbreitet sehr lückenhaft mit der Folge der Tendenz zu Fehleinschätzungen seiner Qualifikation. Über wichtige Ergebnisse der Untersuchung sowie über Probleme künftiger Berufsgestaltung soll hier zusammenfassend berichtet werden. [1]

1. Entwicklung der Ausbildung zum DV-Kaufmann

Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse verlief diskontinuierlich. Sie stieg von 1970 bis 1972 rasch auf ca. 1600 an, fiel dann bis 1976 aber auf die Hälfte zurück. Danach nahm die Zahl der Auszubildenden sukzessive zu und erreichte erst 1981 etwa wieder den Stand von 1972. 1983 war sie auf über 2000 angestiegen, der Anteil der weiblichen Auszubildenden auf 43 Prozent. Die Ursachen dieser Entwicklung sind in Anlaufschwierigkeiten sowohl auf schulischer als auch auf betrieblicher Seite zu suchen.

Die bei den Industrie- und Handelskammern im Herbst 1981 durchgeführte Erhebung gibt erstmalig Aufschluß über die Verteilung der Auszubildenden auf Wirtschaftszweige und Betriebsgrößenklassen. Zusammenfassend ist festzustellen:

- Der DV-Kaufmann wird im Schwerpunkt von der Industrie (ca. 45%, davon über 10% Hersteller von DV-Anlagen und -geräten), ferner im Handel und in der Wirtschaftsberatung einschließlich Dienstleistungsbetrieben auf dem Gebiet der EDV (jeweils ca. 11%) ausgebildet, während in den übrigen Wirtschaftszweigen nur sporadisch Ausbildungsplätze angeboten werden.
- In Betrieben mit über 1000 Beschäftigten wird über die Hälfte aller DV-Kaufleute ausgebildet, über ein Viertel in Betrieben mit über 100 bis 1000 Beschäftigten und knapp ein Fünftel in Betrieben bis zu 100 Beschäftigten.
- Bei der Verteilung der Auszubildenden auf die Länder gibt es ein erhebliches Gefälle, das zwischen einem Anteil von 8,6 pro mille (Berlin) und 0,5 pro mille (Rheinland-Pfalz) an der Gesamtzahl der kaufmännischen Auszubildenden liegt. Der Bundesdurchschnitt beträgt 3,9 pro mille (Zahlen von 1982).

Im Gegensatz zu der hier vertretenen Auffassung legen die Gewerkschaften die bisherige zahlenmäßige Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse negativ aus. So wird aus der im Verhältnis z.B. zum Industrie- und Bürokaufmann geringen Zahl von Auszubildenden der Schluß gezogen, der Beruf habe sich nicht durchsetzen können, und für eine Fortbildungslösung plädiert. [2] Das Bundesinstitut für Berufsbildung sieht indessen die Ursachen für dieses Zahlenverhältnis in ausbildungshemmenden Umständen wie immer noch unzureichende Beschulungsmöglichkeiten, Anpassungsbedürftigkeit der Bildungsinhalte an den Stand der Entwicklung, schlechte Anfängererfahrungen, hohe

Ansprüche an die Ausbilder sowie starke zeitliche und finanzielle Belastung der Ausbildungsbetriebe.

2. Der Beruf des Datenverarbeitungskaufmanns

2.1 Ausgeübte Tätigkeiten

Aufgrund des verfügbaren Zahlenmaterials ist bezüglich der Verteilung der DV-Kaufleute auf die verschiedenen Tätigkeiten nur eine Tendenzaussage möglich. Nicht überraschend ist die Feststellung, daß DV-Kaufleute im Schwerpunkt als Anwendungsprogrammierer beschäftigt werden unter überwiegender Einbeziehung angrenzender Aufgaben der Datenverarbeitungsorganisation (Organisationsprogrammierer). Aus den vorliegenden Daten wurde ferner abgeleitet, daß DV-Kaufleute in erheblich geringerem Umfang praktisch in allen sonstigen Sachfunktionen innerhalb des engeren Funktionsbereichs Datenverarbeitung sowie als DV-Sachbearbeiter koordinatorisch in Fachabteilungen eingesetzt werden, ohne daß sie in bestimmten Tätigkeiten deutlich häufiger anzutreffen sind als in anderen.

Allerdings stellt die Betätigung als Systemanalytiker und Systemprogrammierer in der Regel eine nur bedingt und auf dem Wege der Fortbildung erreichbare Stufe für den DV-Kaufmann dar. Die Berufsbeschreibung der ehemaligen Arbeitsstelle für die betriebliche Berufsausbildung (Programmierer, Operator, DV-Sachbearbeiter) hat sich somit bezüglich der Berufseignung als im Prinzip noch zutreffend erwiesen, wenn auch einerseits die Palette der für den DV-Kaufmann infrage kommenden Berufe durch Spezialisierung (z.B. EDV-Arbeitsvorbereiter) größer geworden ist, andererseits die Verteilung auf die einzelnen Tätigkeiten sehr ungleich ist.

2.2 Gesamtbewertung des Berufs

Aus den Befragungsergebnissen von Ausbildungsbetrieben und ehemaligen Auszubildenden sowie den Stellungnahmen der Industrie- und Handelskammern ergibt sich folgende Gesamtbewertung:

- Das Berufsbild des DV-Kaufmanns hat sich insgesamt bewährt, seine Arbeitsmarktchancen werden als günstig bis sehr gut beurteilt.
- Die Stärke dieses Berufs liegt in der Integration von kaufmännischer und EDV-Ausbildung und entspricht dem Umstand, daß anwendungsorientierte DV-Qualifikation weitgehend anwendungsspezifisch ist und umgekehrt, daß in Anbetracht des inzwischen erreichten hohen Grades der „Computerisierung“ und der damit verbundenen Intransparenz Zusammenhänge auf kaufmännischem Gebiet ohne Kenntnisse aus der Datenverarbeitung zum Teil nur noch schwer zu vermitteln sind.
- Auf der anderen Seite kommen bisher kaufmännische Grundkenntnisse bei der Ausbildung im Vergleich zu den kaufmännischen Berufen, die am Wirtschaftszweig bzw. an der Branche orientiert sind, im allgemeinen zu kurz. Die Schwächen der kaufmännischen Ausbildung werden jedoch durch Stärken in der EDV und durch Schlüsselqualifikationen weitgehend kompensiert.

- Die Ausbildung zum DV-Kaufmann ist auf dem Gebiet der Informatik sehr aufwendig. Der Ausbildungserfolg ist nur dann gewährleistet, wenn die im Vergleich zu anderen kaufmännischen Berufen erforderliche hohe Ausbildungsleistung aufgeboren werden kann.
- Seit der Anerkennung des Berufs des DV-Kaufmanns hat sich ein Anpassungsprozeß dergestalt vollzogen, daß sich die Ausbildungsbetriebe teils auf die vergleichsweise hohen Ausbildungsanforderungen eingerichtet, teils die Ausbildung eingestellt haben. Gleichzeitig ist das Niveau des Berufsschulunterrichts im Laufe der Zeit gestiegen. Negative Urteile über den Beruf des DV-Kaufmanns gehen vermutlich weitgehend auf solche Betriebe zurück, die die Ausbildung von DV-Kaufleuten aufgegeben und nicht wieder aufgenommen haben.
- Dennoch ist anzunehmen, daß auch heute noch die Unterschiede im Ausbildungsniveau der einzelnen Ausbildungsbetriebe größer sind als in vergleichbaren kaufmännischen Berufen.

Abweichend von dieser positiven Gesamtwertung sind die Gewerkschaften dem Beruf des DV-Kaufmanns gegenüber skeptisch eingestellt. Sie machen im wesentlichen folgende Argumente geltend:

- Das Tätigkeitsfeld sei einerseits zu eng, andererseits zu anspruchsvoll, um dem Charakter einer Sockelqualifikation gerecht zu werden.
- Das Anforderungsniveau und die Eingangsvoraussetzungen seien für einen Ausbildungsberuf zu hoch.
- Der DV-Kaufmann leide an Unterqualifikation in bezug auf kaufmännische Kenntnisse sowie zu geringer Flexibilität.
- Die Ausbildung beinhalte eine Doppelqualifikation.

Im Laufe der weiteren Ausführungen wird implizit bzw. ausdrücklich auf diese Argumente eingegangen.

2.3 Arbeitsmarktchancen

Bedingt u. a. durch die zunehmende Anwendung von Standardprogrammen muß langfristig mit der Möglichkeit einer Abschwächung der Nachfrage nach Anwendungsprogrammierern gerechnet werden. Trotzdem ist davon auszugehen, daß auch in Zukunft der Schwerpunkt der Berufstätigkeit von DV-Kaufleuten auf dem Gebiet der Anwendungsprogrammierung liegen wird. Eine geeignete Maßnahme für die Verbesserung der künftigen Arbeitsmarktchancen wird in dem Ausbau von Bildungsinhalten der DV-Organisation gesehen, weil hierdurch die Flexibilität zunimmt und aufgrund der Tendenz zur Dezentralisierung der Datenverarbeitung diese Qualifikationskomponente Bedeutung gewinnen wird. Die Qualifizierung zum Organisationsprogrammierer sollte daher primär zum Kriterium für die künftige Abgrenzung der Bildungsinhalte gemacht werden.

Bezüglich der anderen Tätigkeitsgebiete stellt sich die Lage wie folgt dar:

Für das Operating ist eine Tendenz zur Aufwertung festzustellen, die bedingt ist durch die gestiegenen Ansprüche des System-Operating mittels hochentwickelten Betriebssystemen, u. a. für Dialogbetrieb, Datenfernverarbeitung und Datenbanken sowie umfangreiche Programmbibliotheken. Gleichzeitig steigt mit der quantitativ und qualitativ fortgeschrittenen Anwendung der EDV im Betrieb seine Abhängigkeit von Operating.

Die DV-Sachbearbeitung ist heute besser als DV-Koordination zu charakterisieren und umfaßt die Wahrnehmung sämtlicher Belange der anwendenden Fachabteilung gegenüber der DV-Abteilung - laufende Bearbeitung, Stammdatenaktualisierung, Programmpflege und Anwendungssystemänderungen. Mit wachsender Komplexität und höherem Integrationsgrad der Anwendungssysteme steigen die Qualifikationsanforderungen an den DV-Koordinator. Hiermit verbessern sich grundsätzlich die Chancen für DV-Kaufleute für diese beiden Tätigkeitsgebiete. Gewerkschaften verdächtigen den Datenverarbeitungskaufmann aufgrund der Tatsache, daß die Anwendungsprogrammierung

im weiteren Sinne bisher einziger und ausgeprägter Tätigkeitsschwerpunkt war, eine „Sackgassenkonstruktion“ zu sein. Die Konzentration auf den Beruf des Programmierers erklärt sich jedoch aus seiner Attraktivität in Verbindung mit der günstigen Marktlage für diesen Beruf.

2.4 Die künftige Abgrenzung des Berufs

Unter dem Gesichtspunkt des Charakters der bearbeiteten Aufgaben lassen sich die Berufe im Bereich der EDV in zwei grundsätzlich unterschiedlich ausgerichtete Gruppen einteilen:

- Primär maschinenorientierte Berufe (Operator, Systemprogrammierer).
- Primär anwendungs- oder problemorientierte Berufe (Systemanalytiker, DV-Organisator, Anwendungs-/Organisationsprogrammierer, DV-Koordinator).

Die Ausbildung zum DV-Kaufmann ist aufgrund ihrer Kombination von Informatik und kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Inhalten eindeutig auf problemorientierte EDV-Tätigkeiten ausgerichtet. Sollte daher nicht die Ausbildung auf die Berufe hin orientiert werden, die in dieser Gruppe vereint sind? Dies würde bedeuten, daß der Operator in das Bündel von Berufen, für die der DV-Kaufmann ausgebildet werden sollte, nicht hineinpaßt, statt dessen aber der des Systemanalytikers/DV-Organisators.

Hiergegen sprechen jedoch folgende Argumente:

- Anforderungen, die an einen Systemanalytiker gestellt werden, liegen über dem Bildungsniveau des DV-Kaufmanns.
- Der Grad der Arbeitsteilung ist innerhalb des Arbeitsbereichs EDV von seiner Personalstärke abhängig. In Klein- und auch in kleineren Mittelbetrieben sowie bei dezentralen Anlagen werden daher die Funktionen Programmierung und Operating häufig auf eine Arbeitskraft vereint.
- Das Operating erweitert die Berufswahlmöglichkeiten für den DV-Kaufmann und steigert seine Mobilität. Gerade der praktische Umgang mit der DV-Anlage, das „Handling“, erfordert spezifische Begabungskomponenten und ein eigenes Berufsinteresse. Inwieweit hierfür Eignung und Neigung vorhanden sind, läßt sich nur abschätzen, wenn es Gegenstand der Ausbildung ist.
- Für eine betrieblich-praktische Ausbildung auf dem Gebiet der EDV, wie sie die zum DV-Kaufmann darstellt, ist das Operating ein Glied, das auch unter dem Gesichtspunkt späteren Einsatzes in der Programmierung oder DV-Koordination eine sehr erwünschte Abrundung der Berufsbildung darstellt und der späteren Zusammenarbeit in erheblichem Maße zugute kommt.

Abgesehen hiervon wird in voller Übereinstimmung mit gewerkschaftlicher Kritik für die künftige Berufsgestaltung als entscheidend angesehen, durch Verstärkung und Verbesserung der kaufmännischen Ausbildung im engeren Sinne seine Flexibilität zur kaufmännischen Sachbearbeitertätigkeit hin zu sichern.

3. Die Ausbildung zum Datenverarbeitungskaufmann

3.1 Der DV-Kaufmann - ein Fortbildungsberuf?

Von Gewerkschaften wird die Auffassung vertreten, die Ausbildung zum DV-Kaufmann beinhalte eine zu frühe und zu starke Spezialisierung auf Kosten einer soliden kaufmännischen Grundausbildung. Sie neigen daher zum Ersatz durch eine EDV-orientierte Fortbildung auf der Basis einer abgeschlossenen kaufmännischen Ausbildung. Außerdem sehen sie in dem Berufsbild des DV-Kaufmanns eine nicht in das System der bestehenden Berufe passende Doppelqualifikation.

Diese Sicht knüpft an der traditionellen Berufseinteilung an. Der DV-Kaufmann ist aber nicht ein Kaufmann mit aufgesetzten Qualifikationen auf dem Gebiet der Informatik, sondern ein Beruf eigener Art, für den Bildungsinhalte der Informatik ebenso grundlegend sind wie herkömmliche kaufmännische.